



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

**HIGHTECH
STRATEGIE** 
Köpfe. Kompetenzen. Innovationen.

REGION.innovativ – „Kreislaufwirtschaft“

Ein „Innovation & Strukturwandel“-Programm



Innovationen für ein gutes Leben

Innovationskraft ist der Motor für Wohlstand und Lebensqualität in Deutschland

Innovationen haben Deutschland erfolgreich gemacht. Damit Engagement und Erfindergeist weiterhin hier zu Hause sind, müssen wir heute handeln. Wir müssen gewappnet sein für gesellschaftliche Veränderungen, rasanten technologischen Wandel und starke internationale Konkurrenz. Die Bundesregierung stellt sich diesen Herausforderungen mit der Hightech-Strategie 2025.

Alle Bundesministerien ziehen an einem Strang, um Wissen zur Wirkung zu bringen und Fortschritt zu ermöglichen, der in der Lebenswelt der Menschen spürbar wird.

In ihren drei Handlungsfeldern „Gesellschaftliche Herausforderungen“, „Deutschlands Zukunftskompetenzen“ und „Offene Innovations- und Wagniskultur“ legt die Hightech-Strategie 2025 einen Schwerpunkt auf offene Innovations- und Transferprozesse, um eine Vielzahl von Akteuren zu ermutigen, den Fortschritt aktiv mitzugestalten.

Der Kampf gegen den Krebs, deutlich weniger Plastik in der Umwelt oder gleichwertige Lebensverhältnisse in Deutschland: Gemeinsam mit Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft wollen wir innovativ und im Dialog an diesen Zielen arbeiten.

[hightech-strategie.de](https://www.hightech-strategie.de)

Die Zukunftsthemen der Hightech-Strategie 2025:



Wirtschaft und Arbeit 4.0

Wir nutzen die Digitalisierung, um die Arbeitswelt im Sinne der Menschen zu gestalten – für starke Unternehmen und gute Arbeit.



Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Energie

Wir zeigen Wege in eine nachhaltige Lebens- und Wirtschaftsweise auf, um die Vielfalt der Natur zu erhalten und Ressourcen zu schonen.



Stadt und Land

Wir fördern gleichwertige Lebensverhältnisse im ganzen Land und greifen auf die regionalen Kompetenzen und die Kreativität vor Ort zurück.



Gesundheit und Pflege

Wir setzen auf eine leistungsstarke Gesundheitsforschung, die ein aktives und selbstbestimmtes Leben ermöglicht.



Mobilität

Wir stärken die Mobilität für eine intelligente Fortbewegung nach den Bedürfnissen der Menschen und für den Schutz des Klimas.



Sicherheit

Wir bauen die zivile Sicherheitsforschung für eine freie Gesellschaft aus – etwa zur Bekämpfung von Cyberkriminalität oder zum Schutz der Infrastruktursysteme.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
---------	---

Das Förderprogramm REGION.innovativ	3
-------------------------------------	---

Welche Ziele verfolgt das Programm REGION.innovativ?	3
Wer kann gefördert werden?	4
Welche Themen können gefördert werden?	5
Welche Regionen werden gefördert?	6
Wie wird gefördert?	6
Was ist der erste Schritt zur Förderung?	6
Nach welchen Kriterien werden die Projektideen bewertet?	7
Wer berät, informiert und kann Ihnen Tipps geben?	8

Impressum	9
-----------	---

Vorwort

Innovationen tragen dazu bei, Wirtschaftswachstum und Wohlstand in unserem Land zu sichern. Die Voraussetzungen für erfolgreiche Innovationsprozesse sind allerdings regional zum Teil sehr unterschiedlich. Die strukturschwachen Regionen in Deutschland, in denen rund 40 Prozent der Bevölkerung leben, stehen dabei vor besonderen Herausforderungen. Was es braucht, sind engagierte Partnerinnen und Partner, die die Stärken ihrer Region kennen und aufgreifen und damit einen Wandel durch Innovation einleiten. Genau hier setzt das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit seiner Programmfamilie „Innovation & Strukturwandel“ an, die aus verschiedenen, aufeinander abgestimmten Programmen besteht.

Das Förderprogramm „REGION.innovativ“ nimmt Querschnittsthemen in den Blick, die besonders in strukturschwachen Regionen die Innovationskraft der Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen stärken und darüber hinaus auch für andere gesellschaftliche Akteure von Bedeutung sind. In der zweiten Förderrunde von REGION.innovativ steht die regionale, zirkuläre Wertschöpfung und hier insbesondere die interkommunale Zusammenarbeit im Fokus.

Ziel einer Kreislaufwirtschaft ist es, den Wert einmal verwendeter Ressourcen und Materialien so lange wie möglich zu erhalten, z. B. durch eine längere Produktnutzungsdauer oder indem sie nach der Gebrauchsphase in neuen Produkten und Verfahren erneut zum Einsatz kommen. Die zirkuläre Wertschöpfung schafft innovationsbasiertes Wachstum und bietet gerade im regionalen Kontext strukturschwachen Regionen neue, nachhaltige Entwicklungsperspektiven. Als Kernstück des „European Green Deal“ weist die Kreislaufwirtschaft den Weg in eine nachhaltige und klimaneutrale Zukunft.

Ihr Bundesministerium für Bildung und Forschung

Das Förderprogramm REGION.innovativ

Jede Region hat Stärken – und mag sie noch so strukturschwach sein. Dazu zählen innovative Unternehmen, Hochschulen, Forschungseinrichtungen und regionale Netzwerke aus Gesellschaft, Politik und Verwaltung, die ihre Region voranbringen wollen. Für diese Regionen und Akteure ist REGION.innovativ gemacht. Die Maßnahme will Querschnittsthemen in den Blick rücken, die neben fachlicher und technologischer Kompetenz entscheidend sind für den Innovationserfolg von Unternehmen. Damit soll der Strukturwandel in vielen Regionen in ganz Deutschland nachhaltig gestaltet werden.



Welche Ziele verfolgt das Programm REGION.innovativ?

Die experimentelle Fördermaßnahme REGION.innovativ unterstützt regionale Bündnisse dabei, sich neuen Forschungs- und Innovationsthemen zu widmen und die dafür notwendige Zusammenarbeit mit neuen Partnern zu etablieren. Im Fokus der zweiten Förderrunde von REGION.innovativ stehen neue Formen der Zusammenarbeit von zwei oder mehreren Kommunen im Bereich der Kreislaufführung von Stoffen, Materialien oder Produkten. Damit dies möglichst effizient gelingt, müssen verschiedene Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft, Gesellschaft, Politik und Verwaltung über fachliche und administrative Grenzen hinweg zusammenarbeiten. Heute gibt es bereits einige Formen der Kooperation zwischen Kommunen, z. B. in Arbeitsgemeinschaften, Zweckverbänden oder durch öffentlich-rechtliche Vereinbarungen. Doch wie können diese Partnerschaften noch effizienter gestaltet oder neue Formen entwickelt werden? Wie können Strukturen in der Verwaltung dafür geschaffen werden oder das interkommunale Wissensmanagement aufgebaut werden?

Die zweite Förderrunde von REGION.innovativ widmet sich diesen und weiteren Fragen. Die neuen Ansätze der Zusammenarbeit sollen dabei so weit vorangetrieben werden, dass ihr Potenzial für eine ressourcenschonende, regionale Kreislaufführung fundiert eingeschätzt werden kann.



Wer kann gefördert werden?

Voraussetzung für eine Förderung im Rahmen von REGION.innovativ ist die Formierung eines regionalen Verbundes mit Schwerpunkt in einer strukturschwachen Region. Der Verbund muss seine regionale Abgrenzung selbst definieren und plausibel begründen. Er sollte eine ausgewogene Beteiligung von Kommunen und kommunalen Unternehmen, wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und sonstigen Partnern vorweisen. In einem Verbund müssen folgende Partner mitwirken:

- mindestens zwei Kommunen
- mindestens ein Unternehmen oder kommunales Unternehmen
- mindestens eine Hochschule oder Forschungseinrichtung aus den Bereichen Kreislaufwirtschaft, Verwaltungswissenschaften, Rechtswissenschaften, Organisationswissenschaften oder verwandten Disziplinen
- gegebenenfalls weitere Partner, vor allem solche, die bislang nicht in ähnlichen Forschungsvorhaben eingebunden sind

Antragsberechtigt sind Kommunen und kommunale Unternehmen, staatliche und nicht-staatliche Universitäten und Hochschulen, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft – insbesondere kleine und mittlere Unternehmen (KMU) – und weitere Einrichtungen wie z. B. Kammern, Verbände, Einzelunternehmen, Personengesellschaften, Genossenschaften, Stiftungen und Vereine. Überregionale Partner können im begründeten Einzelfall zusätzlich eingebunden werden.



Welche Themen können gefördert werden?

Gefördert werden anwendungsorientierte, transdisziplinäre Forschungs- und Entwicklungsvorhaben, die zur Stärkung der regionalen Kreislaufwirtschaft beitragen, zum Beispiel durch die Verbesserung der interkommunalen Zusammenarbeit und des interkommunalen Wissensmanagements, die Reduzierung institutioneller Hürden oder die Entwicklung neuer Instrumente in Kommunen.

Es muss mindestens eines der folgenden Themenfelder bearbeitet werden:

- Interkommunale Zusammenarbeit für die regionale Kreislaufwirtschaft von Stoffen und nachhaltige Wertschöpfungsketten, z. B. Management biologischer Reststoffe, neue Formen der Landbewirtschaftung, regionales Nährstoffmanagement, Ressourceneffizienz, Stoffstrommanagement und die Errichtung von Pilotanlagen
- Interkommunales Wissensmanagement als Basis einer verbesserten Kreislaufführung und Wertschöpfung, z. B. durch die Zusammenführung unterschiedlicher Datenbestände und Indikatorensysteme und die Harmonisierung verwaltungsrechtlicher Abläufe und datenschutzrechtlicher Belange
- Integrierte Konzepte, um z. B. technologische und gesellschaftliche Innovationsprozesse zu verknüpfen, z. B. neue Formen der Partizipation, Betreiber- und Sharingmodelle, Genossenschafts- und Fondslösungen

Die Verbünde sollen sich mit ihren Arbeiten in vorhandene übergeordnete regionale Strategien einordnen. Falls es diese nicht gibt, sollten sie Visionen und Leitbilder für die regionale wirtschaftliche und räumliche Entwicklung erarbeiten. Zusätzlich zu ihren Forschungs- und Entwicklungsvorhaben sollten die Bündnisse verschiedene Querschnittsaufgaben bearbeiten (Einzelheiten dazu in der Förderrichtlinie unter Punkt 2.1). Jeder Verbund soll quantifizierbare Ziele für die nachhaltige regionale Entwicklung formulieren und Indikatoren vorschlagen, mit denen die Wirksamkeit der Maßnahmen gemessen werden kann. Es sollte deutlich werden, was konkret mit der angestrebten Förderung vor Ort erreicht werden soll.



Welche Regionen werden gefördert?

Verbünde, die sich für eine REGION.innovativ-Förderung bewerben, müssen in einer strukturschwachen Region gemäß der Fördergebietskulisse der „Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) angesiedelt sein. Grundsätzlich sollten die regionalen Partner in alltäglichen Arbeitsprozessen mit vertretbarem Aufwand persönlich zusammenarbeiten können. Im Einzelfall können sich auch überregionale Partner beteiligen, wenn sie eine Schlüsselkompetenz für den Verbund haben.

TIPP: Unter innovation-strukturwandel.de/gebietsabgrenzung können Sie herausfinden, welche Gemeinden bzw. Teile davon in strukturschwachen Regionen (gemäß GRW) liegen.



Wie wird gefördert?

Gefördert werden anwendungsorientierte, transdisziplinäre Forschungs- und Entwicklungsvorhaben in Verbänden. Die ausgewählten Verbundvorhaben werden bis zu drei Jahre gefördert. Die Zuwendungen werden als nicht rückzahlbarer Zuschuss im Wege der Projektförderung gewährt. Die Anzahl der Partner und die Höhe der Fördersumme richten sich nach der Zielstellung und den geplanten Aktivitäten des jeweiligen Verbundes.



Was ist der erste Schritt zur Förderung?

Das Antragsverfahren ist zweistufig. Im ersten Schritt müssen die Bewerber bis zum 30. September 2020 eine Projektskizze einreichen. Diese Vorlagefrist gilt nicht als Ausschlussfrist. Projektskizzen, die später eingehen, können aber möglicherweise nicht mehr berücksichtigt werden.

Die Skizze muss in schriftlicher und elektronischer Form (über das easy-Online-Portal) beim Projektträger Jülich (PtJ) eingereicht werden. Die verschiedenen Partner eines Verbundes reichen, vertreten durch einen Koordinator, eine gemeinsame Projektskizze ein. Der Umfang liegt bei maximal 12 DIN-A4-Seiten (1,5-Zeilenabstand, Schriftform Arial, Größe mindestens 11 pt).

Die Projektskizze sollte einer vorgegebenen Gliederung entsprechen. Eine Vorlage für die Projektskizze ist als Word-Datei unter innovation-strukturwandel.de/REGION.innovativ verfügbar. Nach positiver Begutachtung der Skizze werden die Verbundpartner aufgefordert, jeweils einzeln einen formalen Förderantrag einzureichen.



Nach welchen Kriterien werden die Projektideen bewertet?

Die eingegangenen Projektskizzen werden u. a. nach den folgenden Kriterien bewertet:

- Fachlicher Bezug zur Förderbekanntmachung: z. B. Bedeutung des Vorhabens für den regionalen Strukturwandel, Verankerung des Vorhabens in der Region
- Innovationshöhe und Zukunftsorientierung: z. B. wissenschaftlich-technische und sozioökonomische Qualität des Lösungsansatzes
- Qualifikation und Exzellenz des Konsortiums: Leistungsfähigkeit der eingebundenen Partner, inter- und transdisziplinäre Zusammenarbeit wichtiger Akteure
- Projektmanagement-Konzept und schlüssige Arbeits- und Ressourcenplanung
- Konsistenz des Verwertungsplans und Übertragbarkeit der Ergebnisse auf andere Regionen





Wer berät, informiert und kann Ihnen Tipps geben?

Mit der Abwicklung der Fördermaßnahme hat das BMBF den Projektträger Jülich beauftragt. Er ist Ansprechpartner für Fragen der fachlichen Ausgestaltung von Projektskizzen und -anträgen, zum Gegenstand der Förderung, zu Zuwendungsempfängern, Art, Umfang und Höhe der Zuwendung sowie zum Verfahren.

Projektträger Jülich
Forschungszentrum Jülich GmbH
Geschäftsbereich UMW
Dr. Christian Strauß
Telefon: 030/201 99-3123
E-Mail: c.strauss@fz-juelich.de
Postfach 61 02 47
10923 Berlin

Für grundsätzliche Fragen, z. B. zu den Zielen des Programms und den besonderen Zuwendungsvoraussetzungen, steht Ihnen ebenfalls der Projektträger Jülich zur Verfügung.

Projektträger Jülich
Forschungszentrum Jülich GmbH
Geschäftsbereich GTI
Dr. Kirsten Kunkel
Telefon: 030/201 99-3320
E-Mail: k.kunkel@fz-juelich.de

Vordrucke für Förderanträge, Richtlinien, Merkblätter, Hinweise und Nebenbestimmungen können beim oben genannten Projektträger angefordert werden und stehen hier zum Download bereit:

https://foerderportal.bund.de/easy/easy_index.php?auswahl=easy_formulare&formularschrank=bmbf

Zur Erstellung der Projektskizzen und förmlichen Förderanträge ist das elektronische Antragssystem „easy-Online“ zu nutzen: <https://foerderportal.bund.de/easyonline>

Impressum

Herausgeber

Bundesministerium
für Bildung und Forschung (BMBF)
Referat Nachhaltige regionale
Innovationsinitiativen
11055 Berlin

Bestellungen

schriftlich an
Publikationsversand der Bundesregierung
Postfach 48 10 09
18132 Rostock
E-Mail: publikationen@bundesregierung.de
Internet: bmbf.de
oder per
Tel.: 030 182722721
Fax: 030 18102722721

Stand

Juni 2020

Gestaltung und Redaktion

PRpetuum GmbH, München

Druck

Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH & Co.
KG, 60386 Frankfurt am Main

Bildnachweise

Titel: Getty Images/serhio.com
photography by sergei yahchybekov
S. 4: Adobe Stock/Thomas Reimer
S. 7: Getty Images/Jacobs Stock
Photography Ltd

Diese Publikation wird als Fachinformation des Bundesministeriums für Bildung und Forschung kostenlos herausgegeben. Sie ist nicht zum Verkauf bestimmt und darf nicht zur Wahlwerbung politischer Parteien oder Gruppen eingesetzt werden.

[bmbf.de](https://www.bmbf.de)
[innovation-strukturwandel.de](https://www.innovation-strukturwandel.de)

